

Flüchtling Liberia wies ihn ab

Abgeschoben - und schon wieder da

Danny Jozez konnte seine Ausweisung abermals verhindern: In Liberia gab er an, gar nicht Liberianer zu sein, sondern aus Togo . . .

Von Ulf B. Christen



Danny Jozez (33) hofft weiter. Foto: SCHWALM

Kiel -

Dramatische Kehrtwende im Fall Danny Jozez (33): Der Afrikaner aus Bad Oldesloe hat seine Abschiebung erneut vereitelt und kehrte gestern aus Monrovia (Liberia) nach Deutschland zurück. Der Vorzeige-Flüchtling, für den sich FDP, Grüne und Kirche einsetzen, soll nun in Eisenhüttenstadt (Brandenburg) inhaftiert werden - bis zum nächsten Versuch einer Zwangsrückführung.

"Sobald die Identität von Herrn Jozez geklärt und Platz in einer Linienmaschine frei ist, geht es wieder los", sagte die Leiterin der Ordnungsbehörde des Kreises Stormarn, Anja Kühl. In drei bis sechs Wochen könne es so weit sein. Vermutlich vorher, am 6. März, wird sich die Härtefallkommission (HFK) in Kiel mit dem Fall befassen. Ob es für Jozez noch einen Funken Hoffnung gibt, ist in der HFK umstritten. Die Vorsitzende der Kommission, Evelyn Jäger, stellte sich hinter ihre Geschäftsstelle. Sie hatte Anfang der Woche bei der üblichen Vorprüfung den Antrag von Jozez verworfen und damit eine Abschiebung möglich gemacht. Das Verhalten des Afrikaners bei der Ausreise beweise nun "die Richtigkeit der Entscheidung", sagte Jäger.

Anders als vor drei Wochen, als ein Pilot die Mitnahme von Jozez verweigert hatte, lief vorgestern zunächst alles nach Plan. Der Afrikaner flog, begleitet von zwei Bundespolizisten, in einer Linienmaschine über Bremen und Brüssel nach Monrovia. Dort erklärte Jozez, dass er nicht aus Liberia, sondern aus Togo stamme - und wurde daraufhin prompt abgewiesen. "Wahrscheinlich sind die Liberianer froh über jeden, der nicht einreist", hieß es beim Kreis Stormarn.

Klar ist, dass Jozez über Brüssel und Bremen zurückflog. "Wir möchten ihn in Eisenhüttenstadt unterbringen, weil er dort rund um die Uhr medizinisch versorgt werden kann", erklärte Kühl. Der Afrikaner leidet unter Bluthochdruck, nach Berichten von Freunden

auch an anderen Krankheiten. Der Flüchtlingsrat, der über die HFK ein Bleiberecht für den abgelehnten Asylbewerber durchsetzen will, erhält derweil immer mehr Unterstützung. Die Flüchtlingsbeauftragte der Nordelbischen Kirche schloss sich der Forderung an. Und die Grünen baten Innenminister Ralf Stegner (SPD) um einen Gnadenakt, weil der Afrikaner sich nach seiner Flucht vor 14 Jahren in Stormarn als Mittler zwischen den Kulturen engagiert hat und dafür auch mehrfach geehrt wurde.

erschieden am 23. Februar 2007